Übertragung der Erfahrungen für weitere Städte

Im Projekt sollen Best Practices sowie ein Leitfaden entstehen, welche anderen Städten dabei helfen eHUBS Mobilitätsstationen aufzubauen und nachhaltig zu etablieren.

Eine möglichst breite Umsetzung von eHUBS wird dazu beitragen, Luftverschmutzung und Verkehrsüberlastung in den Städten zu reduzieren. Außerdem kann so das Marktwachstum für shared Mobilitätsanbieter weiter ausgebaut werden. Um alle Potentiale, die im shared Mobility Markt liegen auszuschöpfen, bedarf es einer Kooperation von engagierten Städten und Mobilitätsanbietern.

Kontaktieren Sie uns!

Projektkoordinator:

Diederik Basta
d.a.basta@amsterdam.nl

Koordinator Kommunikation:

Piero Valmassoi
pvalmassoi@polisnetwork.eu

Besuchen Sie unsere Internetseite oder folgen Sie uns auf:

Twitter: @eHUBS_NWE
LinkedIn: eHUBS NWE
Website: www.nweurope.eu/ehubs

Diese Broschüre spiegelt ausschließlich die Ansichten des Autors wider. Die Behörden des Interreg North-West Europe Programme haften nicht für den Gebrauch der darin enthaltenen Informationen.

Interreg
EUROPEAN UNION
North-West Europe
eHUBS
European Regional Development Fund

eHUBS: Intelligente, gemeinsam genutzte, umweltfreundliche Mobilitätsstationen

eHUBS: Eine Mobilitätsalternative zu Privatautos

Mobilität nachhaltig und zugänglich zu gestalten ist essenziell für die Gesundheit und Lebensqualität in den Städten. Um die Nutzung privater Autos in Städten zu reduzieren, bedarf es praktikabler und attraktiver Mobilitäts-Alternativen. Stationen mit intelligenten, gemeinsam genutzten (‚shared') und elektrisch betriebenen Mobilitätsangeboten – wie sogenannte eHUBS – können die Umstellung hin zu einer nachhaltigen Mobilität in den Städten unterstützen. Die dort angebotenen Fahrzeuge wie beispielsweise Pedelecs, E-Lastenräder, E-Roller und / oder E-Autos können kombiniert werden um dem Nutzer eine nachhaltige und flexible Alternative zum Auto in Privatbesitz zu bieten.

eHUBS können in ihrer Größe, ihren Standorten und ihrer individuellen Zusammensetzung variieren. Sie können entweder als kleine Mobilitätsstationen konzipiert sein oder größer ausgelegt sein und sich neben Haltestellen oder größeren ÖPNV-Kontenpunkten befinden, je nach Mobilitätsbedürfnissen der Endnutzer.

Ein vielfältiger Ansatz zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Städte

Sieben Städte aus fünf Ländern in Nordwest-Europa nehmen an dem eHUBS-Projekt teil: Amsterdam, Arnheim, Nijmegen, Leuven, Manchester, Dreux und Kempten (Allgäu). Sie unterscheiden sich in Bevölkerungszahl und –Dichte, den topographischen Aspekten und der modalen Aufteilung des Verkehrsaufkommens. Die Umsetzungsansätze der eHUBS werden sich in den Städten entsprechend der jeweiligen lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse voneinander unterscheiden. Das wird dabei helfen, die Wichtigkeit sowie die Beschränkungen von eHUBS besser zu verstehen.

Dieses Projekt hilft den Städten ganz konkret bei der Entwicklung ihrer Raumnutzungs- und Mobilitätsstrategien und gibt Auskunft über die Wirtschaftlichkeit von ‚shared' E-Fahrzeugangeboten.

An dem eHUBS-Projekt beteiligen sich verschiedene multidisziplinäre Experten, mit der Stadt Amsterdam als Lead Partner:

- Stadt Amsterdam
- Polis Network
- Taxistop asbl
- Autodelen.net
- Bayern Innovativ GmbH
- Cargoroo
- URBEE
- Arnhem-Nijmegen City Region
- Transport for Greater Manchester
- Stadt Leuven
- TU Delft
- Newcastle University
- Stadt Dreux
- Stadt Kempten (Allgäu)
- University of Antwerp